

Der Hombergerger



04/2004
05/2004

Jetzt auch im Internet:

www.derhombergerger.info

Verfüllung der Sandgrube nicht mehr möglich

„Das haben wir endlich geschafft!“ Wolfgang Seidel, der Vorsitzende der BI Sandgrube Liethen lehnt sich entspannt an seinem Schreibtisch zurück und zeigt auf die dicken Aktenordner auf seinem Tisch. Die Bezirksregierung hat die Grube, trotz des Störfeuers von Günther Ziebell (siehe Ausgabe 2/3-2004) endgültig für 20 Jahre unter Naturschutz gestellt. Dagegen gibt es keine Klagemöglichkeit. Diese Entscheidung ist endgültig. Fast gleichzeitig hatte das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig den Bebauungsplan für die L422, die die Grube berührt, mit zwei kleinen Einschränkungen für rechtskräftig erklärt. Das dürfte nun das Ende der Bemühungen um die Verfüllung sein.

Unzählige Briefe, Eingaben und Anträge hat Wolfgang Seidel zusammen mit dem Vorstand geschrieben und bei den Behörden eingereicht. Dies wäre alles nicht zu schaffen gewesen, wenn nicht der gesamte Vorstand der Bürgerinitiative intensiv zusammengearbeitet hätte. Wolfgang Seidel brachte ein seinen Sachverstand, den er sich während seiner Berufstätigkeit bei der Bezirksregierung erworben hatte. Dort war er betraut mit der Abfallentsorgung und kannte die DFA mit ihrem Geschäftsführer Kirschbaum sehr genau. Die Tricksereien und Machenschaften, die Versuche der Abfallentsorgungswirtschaft Einfluss zu nehmen auf Entscheidungsträger, waren ihm wohlbekannt. Vor allem kennt er sich sehr gut in den Gesetzen und Verwaltungsvorschriften aus, nach denen

die einzelnen Behörden - Bezirksregierung, Kreisverwaltung und Stadtverwaltung - zu handeln haben. Bei allen kurzfristigen Entscheidungen stand ihm Kurt Hanning zur Seite.

Die Grube musste regelmäßig überwacht werden. Dies besorgten die Beiratsmitglieder Hubert Gamsjäger, Kristiane Körber und Ingeborg Schröder unermüdlich bei

Wind und Wetter. Jeder Versuch der DFA, durch ungesetzmäßige Abgrabungen oder systematische Zerstörung des sehr seltenen Steilhanges, Tatsachen zu schaffen, konnte so sofort unterbunden werden, wenn auch mit einigem hartnäckigen Nachdruck bei den Behörden. Dies führte schließlich dazu, dass die DFA überhaupt nicht mehr abgraben durfte und die Arbeit in der Grube

Sie haben sich gegen die Verfüllung eingesetzt



v. l.: Hubert Gamsjäger, Anne Korzonnek, Wolfgang Seidel, Siegfried Straube, Inge Schröder, Dr. Hubert Bosch, Kurt Hanning

eingestellte. Nun begannen die mutwilligen Zerstörungen und Brandschätzungen. Die Schuppen wurden ständig aufgebrochen, ein Bauwagen ging in Flammen auf, Geräte wurden herausgezerrt, in die Teiche Schrott geworfen. Erdöl versickerte im Erdreich und die Grube verkam zu einer Müllkippe. Immer wieder musste die DFA aufgefordert werden, diesem Unwesen ein Ende zu bereiten. Ohne eine regelmäßige Kontrolle der Grube, hätten wir inzwischen eine beliebte Müllentsorgungsstelle mitten im Dorf.

All diese Mühen gehen nicht ohne Geld, das von Siegfried Straube verwaltet wurde, zumal die Bürgerinitiative sich darauf einstellte, selber zu klagen. Die engen Anbindung an den Rat, besorgte Anne Korzonnek. Sie knüpfte die notwendigen Kontakte.

Die Bürgerinitiative konnte nur erfolgreich sein, und darauf legt Wolfgang Seidel besonderen Wert, zusammen mit den vielen Bürgern, die die Arbeit mit Geld und persönlichem Engagement unterstützten. Erinnerung sei nur an das Fest auf dem Schulhof der Christian-Morgenstern-Schule, bei dem viele mit anpackten und für die Bewirtung und Unterhaltung der Gäste sorgten.

Die Erfolg der Bürgerinitiative zeigt, dass Bürger sehr wohl etwas gegen Wirtschaftsinteressen und Behördenwillkür erreichen können. Dies ist möglich, wenn in der Bürgerinitiative soviel Sachverstand vorhanden ist, dass man den oft hilflos agierenden Behörden mindestens auf Augenhöhe gegen-

über steht, wenn nicht mit Sachkenntnis die Arbeit der Behörden vorantreiben kann. Und es gehört eine Menge unermüdlicher Fleiß und Beharrlichkeit dazu, den Gegner auf die „Finger zu gucken“, unbequem zu sein und sich nicht „abwimmeln“ zu lassen.

Doch die Arbeit der Bürgerinitiative ist mit diesem schönen Erfolg noch nicht zu Ende. Jetzt kommt erst die eigentliche Arbeit: Der Eigentümer der Grube muss nun die Grube entsprechend ihrem Status als Naturschutzbereich rekultivieren, bevor er sie an die Gemeinde zurückgibt. Da kein Geld mehr mit der Grube „zu machen“ ist, wird dem Eigentümer dies verständlicherweise sehr schwer fallen, er wird dies nicht ohne behördlichen Druck machen und dies geschieht nur – wir kennen dies ja nun schon – wenn dieser Druck aus Homberg kommt. Um hier wieder fachlich mitreden zu können, hat die BI für den Umwelt- und Naturschutz inzwischen Dr. Hubert Bosch, ein ausgewiesener Fachmann auf diesem Gebiet, als Mitglied gewonnen. Mit ihm gemeinsam sollen Kriterien erarbeitet werden, wie in Zukunft die Grube auf der einen Seite für den Naturschutz und auf der anderen Seite von den Bürgern genutzt werden kann und welche ökologischen Schwerpunkte unter diesen Bedingungen verwirklicht werden können.

Die Bürgerinitiative freut sich über jede Anregung hierzu und wird demnächst ihre Pläne zur Diskussion stellen.



Zeichnung: Gerda Lomoth

Die Windmessanlage steht!

Der Investor BBB Umwelttechnik GmbH hat schon mal die Windmessanlage aufgebaut, die von der Stadt Ratingen ausdrücklich aus der zurückgezogenen Bauvoranfrage ausgeschlossen war. Die Homberger können sich schon mal an die Windräder gewöhnen. Die Stadt Ratingen wurde vom Investor aufgefordert, die, seiner Meinung nach, rechtswidrige Ablehnung des Bauantrages, zurückzuziehen. Mandarf gespannt sein, wie es nach der Kommunalwahl weitergeht. Bis dahin soll eine Visualisierungsstudie in Auftrag gegeben werden, die den Interessierten zeigen soll, wie die Landschaft mit Windrädern aussieht. Etwas anderes ist von dieser Studie nicht zu erwarten, außer, dass sie den Steuerzahler Geld kostet. Ob es allerdings, angesichts des wärmsten Tages im März seit Beginn der Temperaturaufzeichnungen mit über 20 Grad Celsius, noch angemessen ist, sich über den Anblick eines Windrades zu streiten, dass mag dahin gestellt sein lassen. Es ist zu erwarten, dass wir uns, aufgrund der Folgen der ständigen Klimaerwärmung, an Katastrophen nie gekanntes Ausmaßes gewöhnen müssen. Dagegen ist die Aufregung um ein oder zwei Windräder unangemessen.

Impressum

Herausgeber: Homberger Verein zur Förderung von Bürgerinteressen e. V.
Anschrift der Redaktion:
Schumannstrasse 15, 40882 Ratingen
Tel.: 02102/51998

e-mail: homberger@gmx.de

Internet: www.derhomberger.info

Redaktionsteam:

Helmut Frericks, Hermann Pöhling, Hannelore Sánchez Penzo, Heinz Schulze

Layout: Simon Schulze

Bild/Anzeigenbearbeitung:

Josè Sánchez Penzo

Redaktionsschluss: jeweils Monatsende

Erscheinen: zweimonatlich

Druck: Schöttler Druck, Ratingen

Auflage: 2500 Exemplare

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie für deren Richtigkeit übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Texte spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Pizzeria am Kachelofen

Lieferservice und Tischreservierung

Tel. 02102/136631